

Vom Außen- in den Innendienst



Für Ernst-Peter Daude (l.) und seinen Chef Marc Prüß hat die Wiedereingliederung eine Win-Win-Situation mit sich gebracht.

Foto: Albrecht/IFD Bremen

Maschinenschlosser Ernst-Peter Daude hat nach einem schweren Unfall den Wiedereinstieg ins Arbeitsleben geschafft. Davon profitiert auch sein Arbeitgeber.

Rund 45.000 Hausnotrufkunden hat die Johanniter-Unfall-Hilfe im Großraum Niedersachsen-Bremen. Ernst-Peter Daude ist einer von elf Technikern, die dafür sorgen, dass alles funktioniert: Er überprüft Rückläufe, wartet Geräte und programmiert die Anlagen.

Vor seinem Arbeitsunfall, bei dem beide Kniesehnen gerissen sind, war der 53-Jährige im Außendienst tätig. „Handwerk und Kommunikation sind mein Ding“, so der ehemalige Maschinenschlosser. Ob er jemals wieder in seinem alten Job arbeiten können würde, war lange unklar. Daude

musste operiert werden und Ruhephasen einhalten, bevor er eine Reha machen konnte.

Während dieser Zeit entstand der Kontakt zum Integrationsfachdienst Bremen. Hier führte Daude nach der Reha Gespräche: „Meine Beraterin war sehr gut erreichbar. Alle Fragen waren möglich.“ Sie erörterten, welche Änderungen am Arbeitsplatz nötig wären.

Auch Daudes Vorgesetzter Marc Prüß, Leiter des technischen Dienstes, hatte sich Gedanken gemacht. Im Rahmen der

Wiedereingliederungsgespräche wurden die Ideen umgesetzt: die Versetzung in den Innendienst, ein höhenverstellbarer Schreibtisch, ein Rollwagen zum Gerätetransport, ein eigener Parkplatz sowie die stufenweise Arbeitsaufnahme.

Prüß resümiert: „Einen neuen Mitarbeiter einzuarbeiten, ist wesentlich zeitintensiver als in eine Wiedereingliederung zu investieren. Für mich ist ‚BEM‘ eine Win-Win-Situation für beide Seiten“, sagt er. „Wichtig ist, dies nicht zwischen Tür und Angel zu machen, sondern es professionell anzugehen.“